

# Standpunkte und Diskussionen

(Info 12, Oktober 1992)

S  
e  
r  
b  
i  
e  
n

## Bosnien

S  
e  
r  
b  
i  
e  
n

>Kosovo -> Slowenien -> Kroatien -> Bosnien Hercegovina -> Kosovo<

Ich war erschrocken, als meine Verzweiflung, Enttäuschung und Wut sich abwechselnd gegen die politisch Verantwortlichen in Serbien, Europa, der NATO etc. richtete und ich mich plötzlich selbst sagen hörte: „Geht endlich mit Waffen dazwischen!“ Und während an den allabendlichen Fernsehbildern unsere Seele krank, faulen in Bosnien Menschenleiber - zu Tausenden. Aber plötzlich war die Welt erschrocken - durch ein Bild, das sie an deutsche KZ erinnerte. Die zynische Frage muß erlaubt sein: Was wäre, wenn man die Insassen gleich umgebracht hätte? Dieser Vergleich jedoch machte die Welt wach - wacher als die sichtbare Tatsache von Massen-, ja Völkermord!

Wer mag da an Musik denken? Aber es sind auch Töne, die unser Sein begleiten oder gar bestimmen - und Bilder. Während den Flüchtenden oder in Kellern verschanzten Menschen die Kehle trocknet, singt z.B. Blaženka Melić, Sopranistin der Zagreber Oper, in ihrem Heimatort Mostar abends vor der Ruine einer Kathedrale das Ave Maria von Schubert - für eine österreichische Livesendung - aus Sicherheitsgründen wird der Beitrag abgebrochen, da die Fernsehscheinwerfer von irgendwoher aus dem Dunkel Scharfschützen anlocken könnten. Die Sendung wird begleitet von der Wiener Tschuschenkapelle, die Lieder des Balkan spielt.<sup>1</sup> Ein anderes Bild zeigt einen Cellospieler mitten in Sarajevo, der, wie es in den Nachrichten heißt, die „Todesmelodie“ spielen würde - natürlich spektakulär und mediengerecht ins Wohnzimmer transmittiert. Und erneut mahnt eine Melodie die Vergangenheit an. 1942 hatte Itshak Katzenelson seiner Trauer und Verzweiflung im Warschauer Ghetto mit der Geschichte von dem kleinen Kälbchen in jiddischer Sprache Ausdruck verliehen. über die damaligen „ethnischen Säuberungen“ Nazi-Deutschlands war die Welt auch erschrocken und fragte erstaunt: „Wieso hatte sich niemand gewehrt?“ 50 Jahre später schreibt die Kroatin Dunja Raiter, deren Familie noch in Ossiek lebt, einen neuen Text auf Donaj, donaj:

Donaj, Donaj 1992

Text: Dunja Raiter

Noten

Heimatlos sind Deine Kinder,  
warum zogen sie schweigend los?  
Wo sind all' die großen Träume  
die wir träumten in Deinem Schoß?

Auf der Wiese fehlt das Lachen,  
das zu den Bergen klang -  
und die Flüsse scheinen müde,  
und das Meer ist krank.

Donaj, donaj, donaj, donaj,  
donaj, donaj, donaj, don.  
Donaj, donaj, donaj, donaj,  
donaj, donaj, donaj daj.

Heimatlos sind Deine Kinder,  
wo sind meine Freunde hin?  
Ist die Hoffnung ganz verloren,  
dort wo ich geboren bin?

Wie soll ich die Welt versteh'n,  
die in mir Hilfe schreit?  
Wunder werden nicht geschehen  
und der Himmel schweigt.

Donaj, donaj, donaj, donaj,  
donaj, donaj, donaj, don.  
Donaj, donaj, donaj, donaj,  
donaj, donaj, donaj daj.

W.H.

<sup>1</sup> Die Wiener Tschuschenkapelle (Tschusch ist in Wien ein Schimpfwort für Ausländer) besteht aus Slaven, Türken und <sup>TM</sup>sterreichen. Slavko Ninic', Adula Ibn Quadr, Metin Meto, Christoph Petschina und Christian Gruber leben in Wien und haben 1992 eine CD bei Extraplatte in Wien (EX 147 092) herausgebracht.